

SIA-Delegiertenversammlung 1/2015

24. April 2015, Genf

Referat Stefan Cadosch, Präsident SIA
(es gilt das gesprochene Wort)

Liebe Delegierte des SIA
Geschätzte Ehrenmitglieder
Werte Vorstandskolleginnen und –kollegen
Liebe Geschäftsleitungsmitglieder und Mitarbeitende der Geschäftsstelle
Liebe SIA-Gemeinschaft

Am 28. November vergangenen Jahres, hat der Bundesrat die Kulturbotschaft 2016-2020, und mit dieser zum ersten Mal auch die Förderung der Baukultur verabschiedet. Und wenn nicht noch alles schief läuft, dann dürfte auch der Nationalrat in der nächsten Session die Botschaft gutheissen. Die Hürde "Ständerat" haben wir in der Frühjahressession bereits mit einem deutlichen Ja genommen.

schweizerischer
ingenieur- und
architektenverein

société suisse
des ingénieurs
et des architectes

società svizzera
degli ingegneri
e degli architetti

swiss society
of engineers
and architects

Im Klartext heisst das, dass der SIA der Baukultur in nur 4 Jahren konzentrierter politischer Interessenvertretung – das ist gemäss professionellen Lobbyisten schon fast rekordverdächtig – in der Kulturbotschaft des Bundes so gut wie sicher einen Platz verschafft hat.

Das ist ein ausserordentlicher Erfolg! Ein Erfolg, den wir insbesondere dem grossen Engagement der Mitarbeitenden auf der Geschäftsstelle zu verdanken haben. Sie waren es, die mit einem umfassenden Aktionsprogramm an parlamentarischen Vorstössen, Informationsveranstaltungen, Themenanlässen und Podiumsdiskussionen die baukulturellen Anliegen, Haltungen und Botschaften des SIA in der Politik verankert haben.

Massgebend vorgespurt haben den Erfolg natürlich auch diverse weitere SIA-Engagements. So zum Beispiel die Auszeichnung «Umsicht», mit welcher der SIA schon seit bald 10 Jahren der Fachwelt und der interessierten Öffentlichkeit darlegt, wie hochwertiges Planen- und Bauen aussehen können.

SIA-Form vermittelt den Fachleuten das Rüstzeug und mit seinen Normen liefert der SIA die dazu unerlässlichen Berufsinstrumente.

Und nicht vergessen dürfen wir auch unsere drei Fachzeitschriften TEC21, Tracés und Archi, die schon seit vielen Jahren für einen hochwertigen und sehr geschätzten Baukulturdiskurs im Namen des SIA sorgen.

Allen, die hinter diesen Aktionen, Dienstleistungen und Publikationsorganen stehen, schulden wir ein herzliches Dankeschön.

selnaustrasse 16
ch 8027 zürich
www.sia.ch
t 044 283 15 15
f 044 283 15 16
verkauf
t 061 467 85 74
f 061 467 85 76

Und wenn wir schon beim Vorspuren sind: Dass Baukultur als Förderungsfeld so gut wie sicher in der Kulturbotschaft verankert ist, ist auch und insbesondere ein Erfolg, den wir dem unermüdlichen Engagement unserer Sektionen zu verdanken haben. Waren und sind es bis heute auch und gerade sie, die als wichtige Botschafter seit vielen Jahren mit zum Beispiel den «SIA-Tagen», mit der «Distinction Romande», der Präsentation der Wanderausstellung «Umsicht» und diversen weiteren Bauwerks- und Baustellenbesichtigungen, Auszeichnungen, Round-Tables, Diskussionsforen, Behördengesprächen und Medienprojekten die baukulturellen Werte des SIA in den regionalen Diskurs hinaustragen.

Und wie ernst die Sektionen ihren Auftrag nehmen verdeutlicht der Umstand, dass sie sich für ihre diesjährige Konferenz, am 25. August 2015, gleichfalls das Thema Baukultur auf die Agenda gesetzt haben. Da soll noch jemand sagen, das Milizsystem Schweiz funktioniere nicht mehr!

All jenen, die sich in unzähligen Stunden auf Sektionsebene daran beteiligt haben, ebenfalls ein grosses Dankeschön.

So stehen wir heute als dynamische SIA-Gemeinschaft für die verbesserte Wertschätzung des zeitgenössischen baukulturellen Schaffens ein. Und nicht zuletzt befördern wir damit auch gemeinsam den Respekt, der unserer Tätigkeit als Architekten und Ingenieure in der Gesellschaft und der Politik entgegengebracht wird.

Nur leider verpuffen die dabei gemachten Fortschritte schnell, wenn wir parallel nicht auch jede und jeder für sich, als Architektin wie auch als Ingenieur, die unseren Leistungen entsprechenden Honorare einfordern. Honorare, wie sie nach den im Dezember vergangenen Jahres gerade wieder aktualisierten LHO's berechnet werden können.

Hier ist jeder einzelne von uns in den Honorarverhandlungen mit seiner Bauherrschaft gefordert. Das kann uns der SIA nicht abnehmen. Und obwohl es verständlicherweise sehr schwierig ist «Nein» zu sagen, wird es gegenüber gewissen Bauherren vermehrt ein solches brauchen.

Vielleicht bringen wir uns damit um den einen oder anderen spannenden Auftrag, was sehr schade ist. Dafür aber nicht – davon bin ich überzeugt – um unser Ansehen, um unsere Würde, um unsere Anerkennung – also um den uns entgegengebrachten Respekt.

Um unsere Mitglieder mit diesem «Nein» nicht alleine zu lassen, hat der Vorstand des SIA gemeinsam mit anderen Planerverbänden die Charta «Faire Honorare für kompetente Leistungen» verabschiedet. Im vergangenen Februar wurde sie mit der Aufforderung zur Unterschrift an die Mitglieder des SIA versandt.

Wir wollen und werden damit weder Polizist noch Richter spielen. Vielmehr geht es uns darum, die interne Diskussion über eine Honorarrealität zu katalysieren, welche sehr unbefriedigend ist, und die wir uns mit unseren eigenen Offerten – so ehrlich müssen wir sein – auch über weite Strecken selber eingebrockt haben.

Eine Realität, die sich mitunter vernichtend anlässt. So schrieb mir zum Beispiel Herr Vetterli, selber Bauingenieur ETH, Experte für Bauplanung, zertifizierter Gerichtsexperte und seit vielen Jahren Mitglied des SIA: «Sehr geehrter Herr Cadosch. Beiliegend sende ich Ihnen meine Unterschrift unter die Charta. In meiner Praxis als zertifizierter Gerichtsexperte treffe ich oft auf Honorarverträge, welche Stundenansätze im Bereich von 50 Franken ausweisen!»

50 Franken, meine Damen und Herren! – Haben Sie das gehört?

Also wenn das wirklich stimmt, und ich fürchte leider es ist so, dann muss ich sagen, dass in einigen von uns selbst der letzte Funken Berufsstolz und Selbstachtung erloschen ist. 50 Franken die Stunde, das ist nur noch Ausverkauf!

Und Ausverkauf ist keine gute Voraussetzung um zu mehr Respekt zu gelangen. Denn ich erzähle Ihnen nichts neues, wenn ich Ihnen sage: «Wer sich selber nicht achtet, schafft das auch bei anderen nicht.»

Nun höre ich immer wieder: «Ja ich offeriere so tief, weil es alle anderen ja auch tun!» Das mag ja auch sein. Vergessen darf man aber nicht, dass man dabei schnell wiederum selber der Grund ist, warum noch weitere tief honorieren. – Und schon sind wir in der immer schneller drehenden Abwärtsspirale.

Aus dieser finden wir nur heraus – und genau deshalb die Charta – wenn wir unser eigenes Verhalten in Sachen Honorarofferten offenlegen, oder mit der Unterschrift unter die Charta gegenüber anderen SIA-Mitgliedern Kunde tun, dass wir gewillt sind, solidarisch und geschlossen für bessere Honorare einzustehen.

Oder um es mit den Worten von Herr Georges Nicolet, 72 jähriger Bauingenieur aus Lenzburg zu formulieren – auch er hat mir geschrieben: «Der Aufruf zur "Solidarität" hat mich aufhorchen lassen. Einen solchen habe ich über Jahre meiner aktiven beruflichen Zeit vermisst. Leider, zu meiner Schande, hat meine Generation in Sachen Honorare viel zu wenig Gegensteuer gegeben. Daher möchte ich mit meiner Unterschrift, auch wenn ich kaum noch etwas bewegen kann, wenigstens meine Solidarität mit der jüngeren Generation und den aktiven Berufskollegen zum Ausdruck bringen.»

Im Zusammenstehen sind wir beim SIA ja geübt. Bauen wir doch aus tiefer Überzeugung seit 178 Jahren erfolgreich auf die Gemeinschaft von Architekten und Ingenieuren. Tun wir es also auch in Sachen Honorare.

Bereits sind rund 2'500 unterzeichnete Chartas auf der SIA-Geschäftsstelle eingetroffen und noch immer werden es jeden Tag dutzende mehr. Damit sind wir auf dem besten Weg der Schweiz zu zeigen, dass wir zusammenstehen können, sprich dass wir nicht nur eine Ansammlung von Ingenieuren und Architekten, sondern dass wir der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein sind.

Doch – und damit bin ich bei einem andern wichtigen Anliegen von mir – auch wenn wir beim SIA seit Generationen erfolgreich auf die interdisziplinäre Partnerschaft abstellen, brauchen wir als Architekten, brauchen wir als Bauingenieure, als Gebäudetechniker oder Umweltfachleute auch innerhalb des SIA die Möglichkeit, die eigene Disziplin zu pflegen.

Starke Disziplinen sind die Voraussetzung für eine funktionierende und fruchtbare Interdisziplinarität. Oder anders gesagt: Ohne Disziplinen keine Interdisziplinarität!

Und so wichtig wie die Disziplinen für eine funktionierende Interdisziplinarität sind, so wichtig sind die Berufsgruppen für den SIA. Mit ihnen – und nur mit ihnen – funktioniert der SIA.

Doch noch zu wenig haben sich die Berufsgruppen in meinen und in den Augen des Vorstandes zum, wenn Sie so wollen, disziplinspezifischen «Sparring-Partner» oder «Think-Tank» für den SIA entwickelt.

Gespräche mit den Berufsgruppenpräsidenten haben gezeigt, dass auch sie mit der Situation noch nicht zufrieden sind.

Ich weiss, wir zeigen alle Ermüdungserscheinungen was das fortwährende Optimieren der Organisation SIA anbelangt. Trotzdem will ich, will der Vorstand, gemeinsam mit den Berufsgruppen, noch einmal einen Optimierungsversuch starten.

Eines müssen wir in diesen Versuch allerdings mitnehmen: Die Berufsgruppen wurden bei der Jahrtausendwende ins Leben gerufen. Seither sind 15 Jahre vergangen. Und wenn das, was wir in diesen 15 Jahren getan haben, uns bis heute nicht ans Ziel gebracht hat, dann ist es Zeit nicht nur ein weiteres Mal die Dinge zu verbessern, sondern dann ist es Zeit, etwas radikal Neues zu wagen!

Noch einmal: Wir brauchen die Berufsgruppen, aber nur wenn sie in Zukunft auch wirkungsvoll ihre Schaffenskraft in den SIA einbringen.

So zum Beispiel auch beim Thema «Building Information Modelling» - kurz BIM. BIM ist nämlich nicht nur ein weiterer und elementarer technologischer Schritt, der nun definitiv auch auf unser Land zukommt. Mit BIM einher geht eine fundamentale Veränderung der Planungsmethode. Es greift tief in die Arbeitsweisen von Architekten und Ingenieuren und damit auch unser traditionelles Berufs- und Rollenverständnis ein. Diesen Eingriff und den damit einhergehenden Veränderungsprozess richtig zu lenken, wird in den kommenden Jahren die Berufsgruppen und mit ihnen den gesamten SIA fordern.

Was steht sonst noch zuoberst auf der SIA-Agenda?

Anfang April 2015 hat sich der Vorstand der Sektion Genf mit einer E-Mail an die Mitglieder seiner Sektion gewandt. Darin teilte er mit, dass er die Charta «faire Honorare für kompetente Leistungen» nicht unterschreiben werde.

In den Randregionen unseres Landes, so der Vorstand der Sektion Genf weiter, seien die Honorare und mit diesen die Qualität der erbrachten Planungsleistungen unter verschärftem Druck. Dies weil unter anderem zunehmend ausländische Architekten und Ingenieure mit noch tieferen Honorarofferten in den Schweizer Markt drängen würden. Die Charta Aktion sei zwar gut, nütze zur Entschärfung der Situation in den Randregionen aber wenig. Der Vorstand der Sektion Genf wünscht sich deshalb nach wie vor einen viel weitergehenden Schutz unserer Professionen – zum Beispiel über ein Architekten- oder auch ein Ingenieurgesetz.

Dass er sich deshalb gegen die Unterschrift unter die Charta ausspricht ist sehr bedauernswert! Als Folge davon werden wir leider viele wichtige Unterschriften unter die Charta verlieren.

Trotzdem, und auch wenn ich nach wie vor davon überzeugt bin, dass es falsch wäre, die Verantwortung für unsere Honorare, für die Qualität unserer Leistungen, ja überhaupt das kollektive Einstehen für unsere Berufe an ein Gesetz zu delegieren – liebe Delegierte und Mitglieder der Sektion Genf: Ich habe ich Ihre Botschaft verstanden.

Entsprechend bin ich gewillt, mit dem Vorstand, mit dem SIA-Fachrat Vergabe und gemeinsam mit Ihnen und den anderen Sektionen die Problematik in den Randregionen anzugehen. Unser Ziel muss sein, noch in diesem Jahr zusammen zu kommen, um zum Beispiel über einen politischen Vorstoss hinsichtlich Zugangsqualifikationskriterien für ausländische Architekten und Ingenieure nachzudenken.

Bis kommenden Mai müssen wir, muss der SIA zudem eine klare Stellungnahme zur zweiten Revisonsetappe des Raumplanungsgesetzes abgeben. Eine Etappe, die aus Sicht des SIA viel zu früh kommt, haben doch die Arbeiten zur Umsetzung der ersten Revision – eine Aufgabe, die uns Architekten und Ingenieure in den nächsten Jahren noch ziemlich herausfordern wird – erst gerade begonnen. Überhaupt aber fehlt der zweiten Revisions-Etappe ein übergeordnetes Regelungskonzept.

Auch wenn sich nun in den Hinterzimmern von Bundesbern die Anzeichen dafür verdichten, dass aufgrund diverser bereits erfolgter Rückmeldungen – auch vom SIA – ein Aufschub der Revision tatsächlich möglich werden könnte, müssen wir alles daran geben, dass aus dieser "Aussicht" auf Verschiebung auch tatsächlich eine "Einsicht" wird.

Am vergangenen 8. März, schickte das Schweizer Volk die Energiesteuer-Initiative mit 92% im wahrsten Sinne des Wortes bachab. Eine Vorlage, die auch mich nicht zu überzeugen vermochte, mit der aber deren Verfechter trotz allem auch die Absicht verfolgten, den energetischen Umgestaltungsprozess in unserem Land zu katalysieren. Umso nachdenklicher macht es mich, dass ausgerechnet diese Initiative mit einem Ergebnis abgeschmettert wird, wie das in der Schweizer Abstimmungs-Geschichte noch nie vorgekommen ist.

Ebenfalls wenig oder wenn dann nur verhaltenen Beifall erntete der kurz darauf erfolgte Vorschlag des Bundesrates für Lenkungsabgaben auf Treibstoffe und Strom.

Und dies obschon in einer ersten Phase Benzin und Diesel für Fahrzeuge davon ausgenommen werden und, darüber hinaus, die zusätzlichen Erträge an die Bevölkerung und die Wirtschaft zurückfliessen sollen.

Das lässt mich einmal mehr mit der Feststellung zurück, dass das Streben nach mehr Nachhaltigkeit noch immer nicht selbstverständlich ist.

Deshalb einmal mehr: Den entsprechenden Wertebildungsprozess in Gang zu halten, oder konkret, Herr und Frau Schweizer auch für den Energieerneuerungsprozess zu motivieren, ist neben dem hochwertigen und zukunftsfähigen Planen auch und insbesondere die kommunikative und politische Aufgabe von uns Architekten und Ingenieure.

Und auch nicht vergessen dürfen wir, mit Blick auf unseren nach wie vor grossen Fachkräftemangel, das weiterhin im Raum stehende «Ja» zur Masseneinwanderungsinitiative. An deren massvollen Umsetzung und, flankierend, der Förderung des inländischen Fachkräftepotentials in den eigenen Reihen, müssen sich der SIA und seine Mitglieder beteiligen.

Erst recht was die Frauen anbetrifft. Gibt es in unserem Land doch nicht weniger als 50'000 Akademikerinnen, die sich gegenwärtig der Hausarbeit widmen. Um sie für unsere Berufe zu gewinnen brauchen wir flexible Jobmodelle, brauchen wir gleich gute Karrieremöglichkeiten und insbesondere gleich hohe Löhne für Frauen wie für Männer. – Wir schreiben das Jahr 2015! – Es ist Zeit!

Dass wir uns als SIA zusehends einmischen, unbequem sind, kritische Fragen stellen und mit immer lauterer Stimme mitreden und Forderungen stellen, insbesondere auf dem politischen Parkett – meine lieben Kolleginnen und Kollegen, Sie wissen das – damit sind nicht alle im SIA einverstanden.

So auch nicht Frau Sammet Witta. Sie schrieb dem SIA im vergangenen November: «Sehr geehrte Damen und Herren, meiner Meinung nach sollte der SIA keine politische Rolle übernehmen. Ich bin genug erfahren und ausgebildet, dass ich mir eine eigene Meinung bilden kann.»

Nun Frau Sammet Witta: Da bin ich anderer Meinung!

Der Beitrag von uns Architekten und Ingenieuren zur Gestaltung unserer Mit- und Umwelt ist viel zu bedeutend, als dass wir uns der damit einhergehenden kulturellen, gesamtgesellschaftlichen und damit auch politischen Verantwortung entziehen können.

Das grosse Interesse an der Meinung des SIA im vergangenen Jahr zeigt mir auch, dass die Schweiz den sachpolitischen SIA braucht. Und dass man sich mit einem solchen SIA in unseren Fachkreisen wieder zunehmend identifiziert, zeigt sich nicht zuletzt im Umstand, dass wir nach Dekaden der Stagnation, allein im letzten Jahr

wieder um rund 300 Mitstreiter und Mitstreiterinnen gewachsen sind und uns damit aktuell über noch nie dagewesene 16'000 Mitglieder freuen dürfen.

In diesem Sinne meine werten Kollegen und Kolleginnen, zähle ich auf Ihre Unterstützung, um die Expertise des SIA in Zukunft sogar noch stärker in die öffentliche und politische Diskussion einzubringen. Ich bin überzeugt davon, dass wir damit das Richtige tun.

Allen die mir folgen und die sich bereits in den vergangenen Jahren im Vorstand, auf der Geschäftsstelle, in den Sektionen, den Berufsgruppen, den Fachvereinen und den Kommissionen daran beteiligt haben, danke ich von ganzem Herzen. Lassen Sie uns gemeinsam die nächsten Schritte angehen!

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.